

Lichtenstein-Collaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Dummansdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Tharm, Niederwässen, Rübichnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk
56. Jahrgang.

Nr. 286.

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 11. Dezember

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 897, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zwölfspaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

Der neue Kolonialetat fordert für die Schutzgebiete einen Reichszuschuß von 52 1/2 Millionen.

Maßgebende polnische Kreise erwägen ernsthaft die Kandidatur des Weihbischofs Sikowski für den erzbischöflichen Sitz in Posen, obwohl dieser Kandidat keine Aussicht auf Bestätigung hat.

In Tiflis wurden ein Waffenlager, sowie zahlreiche Bomben ausgegraben.

Der leitende Minister Neuseelands erklärte, die Regierung werde niemals das Eindringen unreiner Elemente aus Ländern und Rassen des Ostens dulden.

In Madrid herrschen Schneestürme.

Zur Jahrhundertfeier der sächsischen Königstrone.

Der heutige Tag ist ein bedeutungsvoller Tag, er gilt der Hundertjahrfeier Sachsens als Königreich. Unser ganzes Land denkt dieses Tages, es werden die Erinnerungen des verflorenen Jahrhunderts wach, nehmen Gehalt an und ziehen an unserm Auge vorüber. Es ist oft und viel über die Tage des Rheinbundes geschrieben worden. Man hat Licht und Schatten dabei nicht immer gleichmäßig verteilt. Die einen taten mit Absicht, die anderen ohne Absicht. Auch Sachsens Königswürde kammit aus jenen Tagen. Die Verhandlungen mit Preußen und Kurhessen über Gründung eines norddeutschen Bundes waren resultatlos verlaufen. Nach der Schlacht vor Jena, in der 7000 Sachsen gefangen genommen worden waren, hatte unser Land unter gewaltigen Kriegskontributionen zu leiden. Dann war am 11. Dezember 1806 der Friede von Posen gekommen, der den Kurhessen veranlaßte, als souveräner Fürst dem Rheinbunde beizutreten. Eine der Hauptverpflichtungen war dabei gewesen, die Stellung von 20 000 Mann zum Bundeskontingent zu garantieren. Das war geschehen.

Hatte schon der Kurfürst Friedrich August kurz nach dem Frieden von Posen die Königswürde eigentlich angenommen, so wurde dann am 20. Dezember 1806 Sachsen offiziell zum Königreich proklamiert, und der Kurfürst nahm den Titel König Friedrich August I. von Sachsen an. Die Verhältnisse hatten sich für Sachsen günstiger denn je gestaltet, und gerade die nächsten Jahre waren es, die dem jungen Königreich ganz erhebliche Gebietserweiterungen brachten. Das ging so bis zum Jahre 1815, in dem Sachsen, gleich vielen anderen Staaten, die ehemals dem Rheinbunde angehörten, dem deutschen Bunde beitraten.

Soviel aus der sächsischen Geschichte vor hundert Jahren, die zugleich die trauigste Epoche deutscher Erniedrigung in sich schließt. Wir haben der Vergangenheit gedacht. Nun wollen wir aber auch nicht die Gegenwart vergessen. Ihr gilt es vor allem, denn sie ist uns die Schwelle der Zukunft. Von ihr aus bauen wir an Werden und Bestehen das Vergangene. Sie verbindet das Gewesene mit dem, was vor uns liegt. Und wie wir heute im Glanze alles Großen und Erhabenen uns sonnen, das uns das nun vergangene Säkulum zu teil werden ließ, so leuchtet auch ein Abglanz des Werden bereits auf unser Haupt. Denn wir wissen es: unsere Sachsenland hat zwar in den letzten hundert Jahren einen ungeheuren kulturellen Fortschritt gemacht, als einer der kraftvollsten unter den deutschen Staaten steht es heute da, hat Großes, Gewaltiges geleistet, aber es hat auch noch große Dinge zu verrichten und die Aufgaben, die seiner in der Zukunft harrten, sollen erst heute vor hundert Jahren begonnenes Werk endgültig krönen. Mit einer freudigen Genugtuung erfreut uns aber die Gewißheit, daß dies unserem Sachsen gelingen

wird, denn die sächsische Latkraft ist nicht im Schwanden, nein in ununterbrochenen Steigen, und diese Gewißheit hebt uns hinaus über alle Kleinigkeiten und Kümernisse des Alltags. Was die Vergangenheit brachte, wissen wir zu schätzen, aber wir wissen auch, was unser in der Zukunft harrt.

Die nächsten Wochen werden uns also Tage wichtiger Erinnerungen der vaterländischen Geschichte bringen. Nicht mit glanzvollen Festen werden sie gefeiert werden, aber überall im Lande wird es dem Volke als Herzensbedürfnis erscheinen, das bedeutungsvolle Ereignis in treuem Gedenken zu begehen und aus neue den unheillichen Zusammenhang mit dem angestammten Königshause zu bekunden. Und nun: Glück auf, Sachsen!

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser und die Bistfelder.) Die „Hamb. Bzg.“ meldet aus Detmold: Nach hier vorliegenden Meldungen steht fest, daß der Kaiser bei seinem in den nächsten Tagen stattfindenden Besuch in Bückburg, Detmold nicht berühren wird. Die willkürliche Ignorierung des Detmolder Hofes durch den Kaiser wird auf die frühere Haltung des Kaisers im Thronstreit zurückgeführt.

(Der Reichstagspräsident.) Jetzt, wo die amtlichen Berichte über die Reichstagsverhandlungen vom Montag und Dienstag vorliegen, überzieht man erst richtig, in wie unparlamentarischen Ausdrücken der Abgeordnete Koeren sich gegen Teuburg gewandt hat. Wir zählen sie auf:

„Der Kolonialdirektor hat es gewagt, plumpe und rohe Beleidigungen gegen mich auszusprechen. Er glaubt, diesen Vorkriegsjobber- und Kontorton hier im Reichstage einführen zu können. Diese Beleidigungen sind umso größer, weil sie auf Unwahrheiten beruhen oder vollständiger Entstellung. Der Kolonialdirektor hat brutale Angriffe gegen mich gerichtet. Sie, Herr Kolonialdirektor, sind nach Ihrer ganzen Vergangenheit gar nicht fähig, mich bloßzustellen. Wenn jemand einen anderen durch Unwahrheiten bloßstellen will, dann zeugt das von einem niedrigen, mehr als robusten Gemüthen.“

Kann sich der Reichstag einen Präsidenten gefallen lassen, der derartige Ausfälle wie die Koerens' „überhört“ und erst 24 Stunden später sie rügt?

(Vom Großherzog von Hessen.) Die Darmstädter Vereine hatten die Absicht, dem Großherzogspaar anlässlich der Geburt des Erbprinzen eine Ovation darzubringen. Der Großherzog hat nunmehr dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß er die Ovation im Hinblick auf die Jahreszeit und die durch sie entstehenden Kosten ablehne. Es entspräche mehr seiner Ansicht, wenn die Beiträge, noch dazu vor Weihnachten, zu wohltätigen Zwecken verwendet würden.

(Fürst Bälou und die amerikanische Presse.) Aus New York schreibt man der „Neuen politischen Korrespondenz“ unterm 29. November: Die Rede des Fürsten Bälou über Deutschlands auswärtige Beziehungen ist in der amerikanischen Presse stark beachtet und auch in Leitartikeln besprochen worden. Die sympathischen Aeußerungen über die Vereinigten Staaten und ihr Verhältnis zu Deutschland werden seitens einiger Zeitungen mit Genugtuung begrüßt und als ein günstiges Omen für den Lauf der bevorstehenden Verhandlungen über Handelsbeziehungen aufgefaßt. So bemerkt die „Sun“, daß man die begründete Hoffnung hegen dürfe, daß Deutschland seinerseits alles tun werde, um ein Arrangement herbeizuführen und einen Volkskrieg zu verhüten. Es sei ziemlich evident, daß andere Mächte sich durch die den Vereinigten Staaten im Provisorium gemachten Zugeständnisse als benachteiligt betrachten. Fürst Bälou hat viel getan, um den guten

Willen und die Achtung des amerikanischen Volkes zu gewinnen.

(Ueber einen Zwischenfall in der Budgetkommission) wird aus Berlin berichtet: In der Budgetkommission des Reichstages kam es am Freitag zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Der Abgeordnete Erzberger behauptete, die spanische Insel Fernando Po sei von einem deutschen Kaufmann angekauft worden, der sie später an das deutsche Reich zu verkaufen gedächte. Er witterte neue koloniale Machenschaften gefährlicher Art und sagte weiter, ein deutscher Reichstagsabgeordneter sei an der Sache beteiligt. Als in ihn gebrungen wurde, den Namen zu nennen, nannte er den des nationalliberalen Abg. Dr. Semler, der diese Erzbergerische Erzählung aber entläßt in Abrede stellte. — Es scheint, daß Herr Erzberger eine englische Ente aufgegriffen hat.

(Eisenbahntarifreform.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die vor zwei Jahren von den deutschen Bundesregierungen eingeleiteten Verhandlungen über gemeinsame Reformen der Personen- und Gepäcktarife haben erfreulicherweise in allen Punkten zu einem vollständigen Einverständnis geführt. Es sind nunmehr nachstehende Grundsätze für die Reform beschlossen worden: Fahrpreis für Personenzüge: Mindesteinheitsfahr für den Personenkilometer 1. Klasse 7, 2. Klasse 4,5, 3. Klasse 3, niedrigste (4. oder in Bayern rechts vom Rhein und Baden 3b) 2 Pfg., Rückfahrten zu ermäßigten Preisen fallen weg. Feste Schnellzugzuschläge für 1 bis 75 km 50 Pfg. in 1. und 2. und 25 Pfg. in 3. Klasse, für 76 bis 150 km 1 Mt. in 1. und 2. und 50 Pfg. in 3. Klasse, über 150 km 2 Mt. in 1. und 2. und 1 Mt. in 3. Klasse. Die Gepäckkraft für Sendungen im Gewicht bis 200 kg steigt für je angefangene 25 kg, Kategorie 1 bis 25 km, 0,20 bis 5 Mt. bei einer Entfernung über 800 km. Bei zusammenfassbaren Fahrscheineinheiten sind die kilometerweisen Einheitsätze 7,3 Pfg. für die 1., 4,8 für die 2. und 3,2 Pfg. für die 3. Klasse. Fahrscheine berechtigen zur Benutzung aller Züge. Allgemeine Ausnahmestätze sind ferner: Ermäßigte Preise für Kinder, für Monats-, Schüler- und Arbeiterkarten, Fahrpreisvergünstigungen im Anschluß an die bestehenden Verhältnisse für Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, Schulfahrten, Ferienkolonien und milde Zwecke und ermäßigte Mindereinheitsätze für Sonder- und Feriensonderzüge. Abweichungen sind allgemein vorbehalten für den Stadt- und Vorortverkehr und den Sonntagsverkehr. Aufgehoben werden insbesondere die bayerischen, württembergischen und badischen Fahrscheine, die württembergischen und oldenburgischen Vandeskarten und die badischen Kilometerpreise. Es ist darauf zu rechnen, daß die neuen Tarife am 1. Mai 1907 eingeführt werden.

(Abg. Koeren und Assessor Brückner.) Assessor Brückner, der mit der Disziplinaruntersuchung im Falle Wistuba betraut war, und den der Abg. Koeren als „jungen grünen Assessor“ bezeichnet, wird, da Abg. Koeren durch die Immunität der Abgeordneten gedeckt ist, ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragen, wobei Koeren als Zeuge vernommen werden kann.

Ausland.

Wien. (Ein Weihnachtsgeschenk für die österreichischen Nationen) Der Kaiser sagte zu einem österreichischen Delegierten, der Mitglied des Herrenhauses ist, die funktionierte Wahlreform müsse am ersten Weihnachtstage im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“, als Weihnachtsgeschenk für die Nationen der österreichisch-ungarischen Monarchie erscheinen.

Paris. (Amerika und Japan.) Der hiesige japanische Botschafter Kurino hat den Botschafter Blütern eine ihm gestern zugegangene Tokioer Depesche folgenden Inhalts mitgeteilt: „Überzeugt, daß die Vollberechtigung seiner Anspitze Anerkennung finden werde, rechnet Japan auf Genugtuung in der kalifornischen Angelegenheit und hofft von der in Washington allezeit und jetzt eben wieder durch Roosevelts Botschaft kundgegebenen Freundschaft auf eine befriedigende Beilegung des Zwischenfalles.“

Langer. (Die französische Schiffsdivision) ist in Langer eingetroffen. Raissall soll mit den Anduheros in Friedensverhandlungen eingetreten sein.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 10. Dez.

— **Superner Sonntag.** Für jeden, dem ein empfindliches Herz geschenkt ward, ist die Abwesenheit von besonderem Hauber verflärt. Die Erinnerung führt uns in diesen Tagen zurück in die vom Goldglanz des strahlenden Weihnachtsbaumes umstimmte Kinderzeit. Und die Kinder zu erfreuen, darauf geht jetzt das Sinnen und Trachten der Eltern. Um alle Einkäufe zu bewältigen, flüchtet man durch Straßen und Gassen ein reges Leben, und besonders entwickelte sich am gestrigen, dem „supernen“ Sonntag, ein lebhafter Geschäftsverkehr. Rüge er für alle, die daraus rechneten, ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben!

— **Jacke, der erste Schnee!** So jubelten gestern die Kinder, als Frau Holle den ersten ernsthaften Versuch machte, der Erde ein Festkleid anzuziehen. Auch in den Abendstunden schneite es flott weiter. Heute bietet sich dem Auge als schönste Staffage für die zum Verkauf gebotenen Tannenbäume die prächtigste Winterlandschaft dar. Es scheint aber, als sollte die Winterherrlichkeit nicht lange dauern, da die Kälte fehlt, dürfte bald wieder Schmutzwetter eintreten. Oder sollten wir doch eine hübsche Schlittenbahn und weiße Weihnachten bekommen? Angenehm wäre es.

— **Postpaketverkehr.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß zur Beschleunigung des lebhaftesten Paketverkehrs für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr die Vereinfachung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse nicht gestattet ist. Nach dem Auslande können auch in dieser Zeit drei Pakete mittels einer Begleitadresse versandt werden. Es empfiehlt sich aber im eigenen Interesse des Publikums dringend, auch für diese Pakete besondere Begleitpapiere zu jedem Pakete anzufertigen.

— **Ein Automobil,** das auf der Heimfahrt nach Chemnitz begriffen war, geriet gestern abend kurz nach 7 Uhr infolge der eingetretenen Glatte in der Nähe der Abzweigung der Bernsdorfer von der Hohndorfer Straße in den Graben. Personen sind hierbei nicht verunglückt, auch das Fahrzeug hat nur leichtere Beschädigungen erlitten. Gilstbereite Personen legten mit Hand an, auch wurde ein Pferd herbeigeholt; den vereinten Kräften gelang es dann, das Auto wieder auf den Fahrdamm zurückzubringen. Die Autos fekten hierauf nach längerer Unterbrechung die Fahrt nach Chemnitz fort.

— **Ein konservativer Verein für den Bezirk des Rgl. Amtsgerichts Lichtenstein** mit dem Sitz in Lichtenstein wurde gestern hier ins Leben gerufen. Die gründende Versammlung, zu der sich eine größere Anzahl Personen aus Stadt und Land eingefunden hatten, fand im Saale des Ratskellers statt. Einberufer und Leiter derselben war Herr Oberamtsrichter Bachmann, er hatte

auch das einleitende Referat übernommen. Nach längerer Aussprache, in der die Herren Bürgermeister Stechner, Rechtsanwalt Stiel und Fährbereiber Reumuth vorschlugen, eine politische Vereinigung zu schaffen, die es allen auf staatserkhaltender Grundlage stehenden Staatsbürgern gestatte, ihr beizutreten, die Herren Bürgermeister a. D. Fröhlich und Pastor v. Rienbusch aber mit dem Einberufer für einen speziell konservativen Verein im Anschluß an den konservativen Landesverein im Königreiche Sachsen eintraten, wurde eine solche Ortsgruppe gegründet. Es traten ihr zunächst etliche 30 Personen bei, es ist dies ein ganz erfreulicher Anfang. Weitere Anmeldungen werden gern entgegengenommen. Der Beitrag wurde bei Beratung der Statuten auf 3 M. festgelegt. In den Vorstand sind folgende Herren gewählt: Oberamtsrichter Bachmann (Vorsitzender), Stadtrat Louis Berger (Stellvertreter), Buchdruckereibesitzer Peter (Schriftführer), Rentant Dam m (Kassierer), Apotheker Aker, Gemeindevorstand Schaufuß als weitere Vorstandsmitglieder.

Sch kaufe nur mit Vorliebe

Spielwaren

Puppen, -Köpfe, -Bälge etc.

im

Warenhaus

Emil Heinrich, Hohndorf,

Spezial-Geschäft in Porzellan, Glas- und Emaillewaren.

Tausende Gegenstände zur Auswahl.



— **Das Pferd in der Kartoffelgrube.** Abermals ist ein Pferd des Herrn Fuhrwerksbesizers Göpel, nachdem es sich losgerissen und die Tür aufgedrückt hatte, in die neben dem Stall befindliche Kartoffelgrube gestürzt. Erst nach längerem Bemühen gelang es, das Tier aus der Tiefe herauszubefördern.

— **Bei einer Treibjagd auf Ruchsnapper** Revier am Freitag wurden 8 Hehe und 59 Hasen geschossen.

— **Eisenbahnpäckerei.** Zur Weihnachtszeit tritt das Bedürfnis zur eiligen Versendung von Paketen besonders stark auf. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnpäckereis aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäckerwaltung, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expresspakete können alle Gegenstände versendet werden, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäckerverkehr eingerichtet sind und nicht jenseits einer Grenzpostabfertigungsstelle liegen. Jeder Sendung ist eine Eisenbahnpaketadresse beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Adresse

können bis zu fünf Stück ausgeliefert werden. Solche Adressen sind bei den Gepäckerverwaltungen zu laufen. Jedes Stück muß mit einer genauen deutlichen und dauerhaft beschrifteten Adresse versehen sein. Expressgut wird bei den Gepäckerverwaltungen angenommen und mit den Zügen für den Personenverkehr (Burgzüge und Motorwagenfahrten ausgenommen) befördert. Es wird die Gepäckerkraft (im Verkehr mit südwestdeutschen Stationen die Expressgutkraft) mindestens für 20 kg berechnet; bei Beförderung in Personenzügen werden mindestens 50 Pf., bei vorkangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur streckenweise, mindestens 1 M. erhoben. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expressgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann sofort nach Ankunft des Zuges, mit dem die Beförderung stattgefunden ist, am Bestimmungsort die Auslieferung bei der Gepäckerverwaltung verlangen. Findet sich der Empfänger nicht sofort nach Ankunft des Zuges zur Empfangnahme der Sendung ein, so wird sie ihm angemeldet, Sendungen, die nach Dresden Hauptst., Wettinerstraße oder Neustadt, Leipzig Dresden oder Bayerischer Bahnhof und Chemnitz Hauptst. bestimmt sind, werden dem Empfänger, wenn er im Stadtgebiete wohnt, gegen eine festgesetzte Gebühr zugestellt, sofern die Sendungen nicht zur Selbstabholung bestimmt sind. Bei regelmäßiger Beförderung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Quittungsbuch über ausgegebene Eisenbahnpäckerei“ Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pf. bei den Gepäckerverwaltungen erhältlich ist; eine Quittung in anderer Form wird über solche Güter nicht erteilt.

— **Mäusen St. Nicolas.** (Christspiel.)

Das von Herrn Oberpfarrer Seidel in Lichtenstein in verflochtenen Stücken und Knäueln, das überall, wo es gegeben worden ist, großen Beifall gefunden hat, kam gestern auch hier zur Aufführung. Da der hiesige Jungfrauenverein von einem Teil des Lichtensteiner Jünglingsvereins freundlichst unterstützt wurde, der das Stück schon mehrfach aufgeführt hat, war der Erfolg vor ausverkauftem Hause sowohl bei der Aufführung für Kinder, als auch am Abend ein durchschlagender. Es dürfte ein namhafter Reingewinn für die Zwecke des Frauenvereins erzielt worden sein.

— **Mäusen St. Jacob.** (Viehählung.) Die vom Rgl. Ministerium des Innern angeordnete beschränkte Viehählung vom 1. Dezember 1906 ergab in hiesiger Gemeinde folgende Viehbestände:

Pferde:		
unter 6 Wochen alt	145	
über 6 Wochen, aber noch nicht 3 Mon.	33	
3 Mon., aber noch nicht 2 Jahre	22	
2 Jahre und älter	90	
somit in Summa:		404
darunter befinden sich		558
Sullen: bis zu 1 Jahr	19	
über 1 Jahr	21	
Mähe und über 1 Jahr alte Kühe	459	
Schweine:		
unter 1/2 Jahr alt	88	
über 1/2 Jahr, aber noch nicht 1 Jahr	106	
1 Jahr und darüber	155	
somit in Summa:		349
Schafe:		
Stiegen:		40

— **Dresden.** (Im Dienste verunglückt.) Auf dem Güterbahnhofe zu Dresden-Albstadt geriet heute früh kurz nach 3 Uhr der Wagenführer Wag

Jugendschuld.

Roman von Freistau G. v. Schlippenbach.

32. Fortsetzung. **Rochbruch verboten.**

„Auch für die Frau ist es schwachvoll, es zu brechen, ich verachte sie ebenso wie den Mann, der ein gegebenes Versprechen nicht hält. Es ist ehelos!“

Hans Henning fährt zusammen; wie ein Schlag ins Gesicht sind diese Worte für den, der so Schwere gelitten. Er ist totbleich geworden und schließt einen Moment die Augen. Das jagte sie ihm, sie, die er liebt mit jeder Faser seines Herzens. Und auch wenn sie frei wäre, ich hätte nichts zu hoffen, denkt er verzweifelt, wie würde das stolze Wesen dem angehören wollen, der sein Ehrenwort gebrochen hat!

Das Schneegestöber hat aufgehört, nur einzelne Flocken schweben noch wie große, weiße Schmetterlinge zur Erde, und durch die Bläue scheint das Abendrot. Auf das schöne Mädchenantlitz fällt der Strahl der schiedenden Tagesdämnis und spielt golden mit den blonden Haaren. Hans Henning steht im Schatten und blickt zu Edwina hinüber, einen hungigen Ausdruck in den dunklen schwermütigen Augen.

Die Gatterhändin Diana bellt vor der Mühle. Wie aus einem banger Traum erwachen die beiden Mädchen.

„Es wird dunkel, ich muß nach Hause,“ sagte Edwina aufstehend.

Nach einmal faßt Hans Henning ihre Hand, eine heiße Bitte liegt in seiner Stimme, als er spricht, „Sie haben vielleicht recht, verzeihen Sie mir alles, was ich geredet und getan habe, und — denken Sie nicht schlecht von mir, wenn — wenn sich einst vielleicht die Gelegenheit dazu bietet! Von heute an werde ich Ihren Weg nur noch als Fremder kreuzen!“

„Warum wollen Sie nicht mein Freund bleiben?“ fragt Edwina beäugen

„Ihr Freund!“ ruft er. „Sie wissen, das kann ich nicht. Sie kennen den Grund, der es mir unmöglich macht!“

Romteffe Sören ist die Treppe hinuntergegangen, Hans Henning folgt ihr. Unten ist es jetzt etwas heller, das Licht des Abends fällt durch die trübten, spinnenwebbezogenen Fenster.

„Die Tür ist fest!“ ruft Edwina, nachdem sie umsonst an den Haken gerüttelt. Auch Hans Henning muß sich davon überzeugen, das Schloß ist eingeknappt, und von innen ist es nicht möglich, hinauszukommen. Mit seiner herkulischen Gewalt stemmt sich Wärenfeld gegen die Tür, aber sie wankt und weicht nicht. Diana bellt immer lauter, es ist eine schreckliche Lage für die Gefangenen. Bis hier jemand vorbeikommt, können Stunden vergehen; die Nacht sinkt, und Edwina denkt mit Entsetzen an sie. In ihrer Hilflosigkeit weint sie bitterlich.

„Es muß sich ein Ausweg finden“, tröstete Hans Henning. „Beruhigen Sie sich nur, gnädiges Fräulein!“

Nachdem Wärenfeld beim Schein verschiedener Streichhölzer umhergestöbert hat, sieht er ein, daß das alte Gemäuer noch fest ist und keinen Durchschluß besitzt, die zweite kleine Tür ist ebenfalls fest verschlossen. Als er Edwina die Hoffnungslosigkeit seiner Nachforschung mitteilt, fährt diese bestig von dem Mähsstein auf, den sie als Sitz in der Nähe der Tür gewählt. Sie fühlt sich so schwach, daß ihre Knie unter ihr einknicken, und sie ist ganz außer sich und weiß nicht mehr, was sie sagt.

„Sie haben es absichtlich getan!“ ruft sie halb voll Sinnen. „Sie haben mich hierher gelockt und

die Tür zugeworfen, um meinen Ruf zu vernichten, und dann leichteres Spiel zu haben! O, ich hasse Sie!“

Hans Henning ist wie vom Blitze getroffen, eine Weile kann er keine Silbe aus der trockenen Kehle hervorbringen, dann, wie das Röcheln eines zu Tode getroffenen Tieres klingt es: „Das glauben Sie — Sie?“ Welch herzerweichende Dual in den wenigen Worten!

„Was wollen Sie tun?“ ruft Edwina, als Wärenfeld mit einigen Sägen die Treppe hinaufklimmt.

Ihre Türe retten! ruft er ihr zu.

Edwina eilt ihm nach; schon schwingt sich Hans Henning auf das Fenster; mit einem Faustschlag hat er das morsche Holz zertrümmert. Edwina erregt seine Absicht, in ihrer Angst um ihn hat sie beide Arme um ihn geworfen.

„Nein, das dürfen Sie nicht, es wäre Ihr Tod!“

„Was tuts, lassen Sie mich!“

Er schießt sie zurück, sie sieht mit namenloser Angst, wie er sich zum Sprung in die Tiefe duckt. Zum Glück ist ein Schneehaufen dicht unter dem Fenster zusammengeweht. Edwina kann nichts mehr sehen, es wird ihr dunkel vor den Augen. Erst nach längerer Zeit wagt sie es in der Angst ihres Herzens, hinabzublicken. Eine bewegungslos dunkle Masse liegt auf dem Schnee. Ist er tot? denkt sie, und das Blut erstarrt ihr in den Adern. Sie möchte seinen Namen rufen und kann es nicht, ist es ihr doch, als packt eine eisene Hand sie am Hals, als heult es aus allen Ecken: „Du hast ihn in den Tod getrieben, du bist seine Mörderin!“

Hans Henning ist einige Minuten von seinem Sturz betäubt, ein heftiger Schmerz in seinem linken Arm weckt ihn, er erhebt sich. — „Gottlob, Sie sind am Leben!“ jubelnd klingt es zu ihm nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Wagner aus
zwischen deren
am Kopfe so
Freiberg
nicht brannte
Werkzeuge W
aber unbewoh
willige Brand
Grimma
rufen.) An
Einweisung
Grimma volle
Nähezu 90 J
gönnt gewese
er im Ruheste
Hohenste
morgen gegen
an der Schlitten
Femdb, Rod u
Frau. In der
tag abend aus
40 Jahre alte
wohnhalten E
die an Schwer
Abend gegen
Wohnung auf
anschließend de
Bittau
beim Stadtrat
Arthur Jura sp
und Ursache, w
Beziehuna, hat
An Darmittel
Zwickau
unglückte der
er von einem
troffen wurde.
Krankenhaus de
geschädigt dar
Berlin
den Kaufman
mordung seine
Schwurgericht
antworten hätte
den. Nachdem
vermeint, dage
Verfugung mit
urteilte der Ge
Jahren zu
+ Gefahr
brennenden E
telegraphiert:
brennende Bahn
bahn hat an W
an verschiedenen
sind. Das Feu
Wohnhaus droht
Nehm ist erfo
durch Wasserauf
Die anerkannt
Crom
kaufen Sie zum
preis n
Eugen L
Vertreter der v
fabrik Ve
Gent
Bleich
a Pat. 10
Steinb
Wasche
a Pfd.-Pat.
Salmiak-Se
a Pfd. 20
empfi
Albin Eichler,
Wasch
Luhns
Luh
Giebt schönst
Nurecht MIT

Wagner aus Rath beim Anhängen von Wagen zwischen deren Puffer und wurde durch Verletzungen am Kopfe sofort getödtet.

Freiberg. (Feuer.) Im benachbarten Böh-nig brannte die aus 2 Gebäuden bestehende Wetzelsche Wirtschaft, eine der kleinsten des Orts, die aber unbewohnt war, nieder. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

Grimma. (Am Jubiläumstage abbe-rufen.) Am dem Tage da sich 50 Jahre seit seiner Einweisung als Superintendent und Pfarrer von Grimma vollendeten, entschlief Herr D. Großmann. Nahezu 90 Jahre irdischer Pilgerfahrt sind ihm vergönnt gewesen, die letzten 11 Jahre davon verbrachte er im Ruhestand.

Hohenstein-E. (Selbstmord.) Sonnabend morgen gegen 10 Uhr fanden Schulkinder in dem an der Hüttenmühle gelegenen Lämpel den nur mit Hemd, Rock und Jacke bekleideten Leichnam einer Frau. In der Gasse wurde alsbald die seit Donnerstagsabend aus ihrer Wohnung verschwundene etwa 40 Jahre alte Ehefrau des auf der Leichenstraße wohnhaften Webers A. erkannt. Die Unglückliche, die an Schmerzens litt, war an dem erwähnten Abend gegen 7/7 Uhr aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße gesprungen und hat anscheinend den Tod sofort gesucht.

Bitter. (Vermißt.) Seit Sonntag ist der beim Stadtrat zu Ostrog angestellte Hilfsgepienter Artur Jaga spurlos verschwunden. Ohne allen Grund und Ursache, weder in dienstlicher, noch in familiärer Beziehung, hat er seine Stellung und Eltern verlassen. An Vermitteln hat er etwa 50-60 M. bei sich.

Zwickau. (Auf Wilhelmstraße) verunglückte der Häuer Schiller dadurch schwer, daß er von einem herabfallenden Balken im Kreuz getroffen wurde. Schwer verwundet mußte er ins Krankenhaus daselbst überführt werden, wo er lebensgefährdet darniederliegt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Das Urteil im Prozeß gegen den Kaufmann Röwer, der sich wegen Ermordung seiner Nichte Elisabeth Buley vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I zu verantworten hatte, ist am Freitagabend gefällt worden. Nachdem die Geschworenen die Frage nach Mord verneint, dagegen die Frage nach Totschlag unter Verlesung mildernder Umstände bejaht hatten, verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus.

Allerlei.

† Gefahr durch einen seit einem Jahre brennenden Bahndamm. Aus Duisburg wird telegraphisch: Der seit Jahresfrist unterirdisch brennende Bahndamm der Thyssenschen Industriebahn hat an Ausdehnung dezent zugenommen, daß an verschiedenen Stellen Einsätze zu befürchten sind. Das Feuer feigt fortwährend weiter. Ein Bahnhofs droht einzustürzen, die Abdämmung durch Behm ist erfolglos geblieben, weshalb nunmehr durch Wasserführung die Lösung versucht wird.

† Hennigs letzter Schluß. Ebenso taktlos wie geschmacklos ist eine Mitteilung, die ein Berliner Schauinstitut jetzt versendet. Es hat eine Bierflasche erworben, von der geträumt wird, daß Hennig kurz vor seiner Hinrichtung angeblüht aus ihr den letzten Schluß genommen hat. — Wenn es in dem Stil weiter geht, können wir noch manches erleben. Vielleicht wird nächstens der sortgeworfene Zigarrenstummel einer Frömmlichkeit zur Schau gestellt oder die Stahlfeder, mit der Voigt im Röpender Rathause unterschäftlich über die empfangenen Gelder quittierte.

† Ein Selbstmord. Der wegen Raubmordes an Fräulein Jart verhaftete Geschäftsführer Randt in Hamburg legte im Gefängnis ein volles Bestäubnis ab.

Weihnachtsarbeiten.

Lampenschleier. Ein solcher besteht aus einem der Größe der betreffenden Lampenglocke angepaßten Viereck aus goldgelber, lichtgrüner oder roter Parafasche, die am Rande mit gleichfarbiger Filzstoffleiste langquert und mit ausdrucksvollen Blumengewinden bemalt wird, zu deren Ausführung sich die wach- und lichtechten Heliosfarben empfehlen. In der Mitte des Stoffstücks wird ein kreisförmiges Stück herausgeschnitten, so groß, daß der Schleier sich bequem über den oberen Teil der Lampenglocke streifen läßt, und der Schnitttrand schön langquert. An den vier Ecken des Stoffquadrats befestigte Seidenquäschchen oder Wälzchen vervollständigen den hübschen Schleier.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein. Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr 2. Abends wochengottesdienst von Pastor von Kleinbuch mit nachfolgender Beichte und Kommunion.
Freitag, den 14. Dezember, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion von Oberpfarrer Selbel.

Letzte Telegramme.

Dernburg. Berlin, 10. Dez. Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg wird dem Vernehmen nach sofort nach Erledigung des Kolonialrats in der Budgetkommission einen Urlaub antreten, um sich nach St. Moritz zu begeben.

Koeren. Berlin, 10. Dez. Aus der vertraulichen Budget-Kommissions-Sitzung vom Freitag verlautet noch weiter, daß Herr Geisler geäußert hat, der Abgeordnete Koeren, dem die Anglist des Kolonialdirektors überaus dankbar gekommen seien, und der deshalb auch sein Material nicht zur Hand gehabt habe, werde in der zweiten Lesung den Beweis erbringen, daß er sich nicht in die Angelegenheiten der Kolonialabteilung gemischt habe, daß er vielmehr von Seiten der Regierung um seine guten Dienste angegangen sei. Herr Koeren soll angeblich auch Briefe des Reichskanzlers besitzen, in denen er um Vermittlung in der Wistuba Angelegenheit gebeten wird. Ein derartiges Schreiben pflegt gewöhnlich beantwortet zu werden. Man wird die Veröffentlichung des Wortlautes des Antwortschreibens des Reichskanzlers abwarten müssen, ehe man Herrn Koeren von dem Vorwurf freisprechen kann, daß er einen ihm nicht zustehenden Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung sich zu verschaffen trachtete. (Vol. Anz.)

zu werden. Man wird die Veröffentlichung des Wortlautes des Antwortschreibens des Reichskanzlers abwarten müssen, ehe man Herrn Koeren von dem Vorwurf freisprechen kann, daß er einen ihm nicht zustehenden Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung sich zu verschaffen trachtete. (Vol. Anz.)

Costma Wagner erkrankt. Schloß Langenburg, 10. Dez. Das Befinden der von einem Schlaganfall betroffenen Frau Costma Wagner ist etwas besser. Die Patientin ist wieder bei Bewußtsein. Nach Ansicht des Professors Schönninger besteht zur Zeit für sie keine Lebensgefahr mehr. Die Angehörigen der Wagner'schen Familie sind hier eingetroffen.

Dampferzusammenstoß. Livorno, 10. Dez. Der Dampfer „Segesta“, welcher viele Reisende und Auswanderer an Bord hatte, stieß heute beim Auslaufen aus dem Hafen mit dem griechischen Paletboot „Sula“ zusammen. Der Dampfer „Segesta“ erlitt unterhalb der Wasserlinie ein Loch und sank. Auch „Sula“ wurde beschädigt. Die Besatzung und die Reisenden, darunter 56 Auswanderer, wurden auf dem Dampfer „Orione“ nach Neapel weiter befördert.

Vor Tanger. Madrid, 10. Dez. Nachdem die französischen Schiffe in Tanger angekommen sind, beträgt die Zahl der Fremden Landungstruppen insgesamt 5000 Mann.

Gegen die Ausländer. Shanghai, 10. Dez. Der von einer gewissen Gesellschaft initiierte gegen die Ausländer gerichtete Aufruf in der Provinz Kiang-Tschuan nimmt große Dimensionen an. Infolgedessen sind alle in dem Bezirk von Ping-Kiang gewesenen Deutschen unter dem Schutze von Regierungstruppen nach Tschangsha gebracht worden.

Marktpreise der Stadt Chemnitz
vom 8. Dezember 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 M. 70 Pf. bis 10 M. 40 Pf.
inländischer	8 - 75 - - 8 - 90 -
Roggen, niederländisch	
inländischer	8 - 45 - - 8 - 60 -
Roggen, preussischer	
biefziger	8 - 25 - - 8 - 45 -
fremder	8 - 45 - - 8 - 55 -
Gerste, Braun-, fremde	8 - - - - 10 - 75 -
inländische	8 - 50 - - 9 - 25 -
Butter-	6 - 60 - - 7 - - -
Hafer, inländischer	8 - 10 - - 8 - 35 -
preussischer	8 - 25 - - 8 - 40 -
außerbäuerlicher	- - - - - - - -
Erbsen, Koch-	9 - 75 - - 10 - 25 -
Erbsen, Koch- und Futter	8 - 50 - - 9 - 25 -
Bohnen	3 - - - - 3 - 40 -
Stroh, Stoppelstroh	2 - 80 - - 3 - 10 -
Stroh, Weizenstroh	
Langstroh	2 - 30 - - 2 - 60 -
Kurzstroh	
Stroh, Weizenstroh	2 - - - - 2 - 90 -
Kurzstroh	2 - 50 - - 2 - 80 -
Kartoffeln	
Butter	2 - 50 - - 2 - 70 - 1 kg

Bergeßt die hungernden Vögel nicht!

Die anerkannt vorzüglichsten

Trommeln
kaufen Sie zum Fabrikatalogpreis nur bei
Eugen Berthold,
Vertreter der ersten Trommel-fabrik Welfenfels.

Seitel's
Bleichsoda,
à Pfd. 10 u. 15 Pf.

Steinbach's
Waschextrakt
à Pfd. 20 Pf.

Salmiak-Seifenpulver
à Pfd. 20 Pf.

empfehlen
Albin Eichler, vorm. Paal Lanz.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

J. Petersen, Uhrmacher,
Lichtenstein

empfeht als passende **Weihnachtsgeschenke** in großer Auswahl

Uhren für Damen u. Herren
in Gold, Silber und Stahl,
Dielenuhren, Stand- u. Weckuhren, Freischwinger von den billigsten bis modernsten (2 1/2 Uhr, 3 Uhr etc.)
Uhrketten in allen Qualitäten für Damen und Herren in allen Preislagen.
Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Colliers, Anhänger, Shlipnadeln, Manschettenknöpfe usw. (reizende Neuheiten).

Alfenidewaren, als: Bowlen, Pokale, Becher, Serviettenringe, Zigaretten-Etuis, Bestecke, Butter- u. Zuckerdosen u. s. w.

Platten-Sprechapparate u. Schallplatten (neueste Aufnahmen.)



Die grösste Auswahl
in
Geschenkartikeln

nur solider Ausführung und
allen Preislagen finden Sie bei

Ernst Krohn, Hauptstr.

MAGGI'S WÜRZE
mit dem
Kreuzstein
praktisches
Weihnachts-
geschenk!

Selten günstiges
**Weihnachts-
Angebot:**

Herrliche Teppiche à 8.50-17.50 M.
Pflanzschildecken à 9.75-55 "
Kleise- u. Schlafdecken
à 8.50-45 "
Linoleum-Teppiche à 7.50-72 "
1 Zimmer-Linoleum
20 Cm à 25.00-80 "
Tischgardinen à 1.50-45 "
Piano- u. Bettvorlagen
à 2.50-17.50 "

versendet überallhin noch zu alten
billigen Preisen das Vers.-Goschaft

Paul Thum, Chemnitz.
Verlangen Sie bitte Preis- u. Skizze.

Herzlichen Dank
allen Leuten, die uns beim
Brande hilfreich zur Seite stan-
den. Noch besonderen Dank der
stetsigen Feuerwehr für ihr
schnelles Eingreifen, wodurch
unsere Götter gerettet wurden.
Familie Scheibner.



Bernhard Stemmler, Uhrmacher, Lichtenstein, Hauptstr. 1

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein großes Lager
Uhren: Moderne Freischwinger, Küchenuhren, Standuhren, Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Metall u. f. w.
Goldwaren: Ringe in allen Preislagen, Broschen, mod. Halsketten, Armbänder, Ketten in Gold, Silber und Metall u. f. w.
Musikwerke: Calliope, sehr preiswert, Platten-Sprechapparate und Phonographen, von 5.—Mark an. Große Auswahl in **Schallplatten und Walzen.** Wundervolle Weihnachts-Aufnahmen!



Billigste Preise. **Reparatur-Werkstatt.** Billigste Preise. von 6 Mark an.

Was kaufen wir unseren Kindern zu Weihnachten? Ein praktisches u. warmes Kleidungsstück!

Beachtenswert ist ein von mir erworbener grösserer Gelegenheitsposten speziell ganz gute, fein verarbeitete

Kinder-Jacketts u. Paletots

Serie I sonst. Preis 4.50—7.00 durchweg 3.75	Serie II sonst. Preis 6.00—9.00 durchweg 5.00	Serie III sonst. Preis 9.00—15.00 durchweg 8.25
--	---	---

Damen-Mäntel u. Saccos.

Unterhalte sehr grosses Lager zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Max Pakulla.

J. Wehrmann's

Buchhandlung

empfehlte als passende Weihnachts-Geschenke in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| Photographie-Albums | Schultaschen |
| Postkarten | Brieftaschen |
| Briefmarken | Zigarrenetuis, Portemonnaies |
| Schreib- und Poesie-Albums | Schreibmappen, |
| Tagebücher | Rufkarten, |
| Kochrezeptbücher | Schreibzeuge, |
| Kochbücher | Briefbeschwerer, |
| Märchenbücher | Briefordner |
| Bilderbücher | Kassetten mit Briefbogen und |
| Gesangbücher | Kouverts |
| Schulbücher | Kassetten mit Karten |
| Unterhaltungsspiele | Nähtaschen |
| Beschäftigungsspiele | Taschentücher |

Christbaumschmuck

Billiger als in Versandgeschäften

kaufen Sie

Christbaum-schmuck

in reichhaltigster Auswahl

in der

Drogerie u. Kräutergewölbe z. Kreuz

Curt Lietzmann.

Hpt. Zsch. Militärverein Kavallerie, beritt. Artillerie u. Train Lichtenstein - Collenberg. Heute Dienstag 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Obstbauverein.

Mittwoch, d. 12. Dez. er. im Ratskeller Lichtenstein. Hauptversammlung. Drängungsbau o. s. Herbsttag: der Ausstellung. Edelreifer - Aufgabe betr.

Sanitäts-Kolonie.

Übung fällt aus. Schloßkeller. Heute Dienstag Schlachtfest, wozu ergebend einladet Berthold Krause.

Heute Dienstag Schweinschlachten bei Eduard Oppertlein.

Partie gesunde vorjährige große

Rosinen

empfehlte à 30 Pf. bei 5 Pf. à 28 Pf.

Louis Arends.

Tannen-bäume

in großer Auswahl empfiehlt zu mäßigen Preisen. Otto Wolf, Schlosshause.

Aufträge für Weihnachten

nehme noch bis Donnerstag, den 20. ds. Mts. entgegen.

Atelier gut geheizt!

Max Jung, Photograph.

Neuheiten

Blusen-Samt

Blusen-Flanell

in grösster Auswahl empfiehlt

Fritz Jander.

Geschirrführer

Paul Schulze, Collenberg.

Für der heutigen Nummer in freies Tageblattes beigegebenen Prospekt der Firma Ernst Krohn hier sei der Beachtung unserer Leserschaft besonders empfohlen.

Frau Bertha Emilie Härtel

Sonntag vormittag 1/10 Uhr verschied nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, geb. Selbmann im Alter von 70 Jahren. Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an Lichtenstein, den 9. Dezbr. 1906 Seilermeister Moritz Härtel nebst Kindern und Enkeln. Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 12 Uhr von der Behausung aus statt.

Mathilde

Heute nachm. 2 Uhr erlöste der Herr unser liebes, geduldiges Kind, unsere teure Schwester von ihrem langen Leiden durch einen sanften Heimgang nach kürzlich vollendetem 12. Lebensjahre. Bernsdorf i. E., den 8. Dezbr. 1906. Pastor Kleinpaul u. Frau. Marie, Anna, Irene, Christine Kleinpaul.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Dezember nachm. 1/3 Uhr statt.